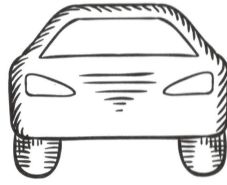




Manfred Rotschne

Der 66-jährige kommt aus einem Landmaschinen- und Autohandel in Freistadt. Statt die Firma zu übernehmen, baute der HTL-Absolvent ein Immobilien-Unternehmen auf. Vor fünf Jahren startete der Oldtimer-Crack sein als Verein geführtes Museumsprojekt.



Refugium eines Benzinbruders

OLDTIMER-MUSEUM. Manfred Rotschne ist gewiefter Immobilien-Makler. Damit finanziert er seine Leidenschaft für alte Autos. Heute tritt er beruflich kürzer - und eröffnete ein Museum. Der Beginn eines neuen Lebensabschnitts.

Koppl ist ein verschlafenes 3.400-Seen-Nest nahe Salzburg. Wer etwas auf sich hält, geht dieser Tage zum Oktoberfest beim Riedwirt. Aber der Ort hat auch eine echte Attraktion: das Manro Classic Museum. Auf rund 2.000 Quadratmetern stehen Rad an Rad mehr als 60 einzigartige Exponate aus 50 Jahren Automobilgeschichte. Bis zu hundert Besucher kommen täglich in den zum Museum umfunktionierten Hallenbau, achtzig Prozent davon sind Touristen aus dem Ausland. „Als wir vor unser Classic Museum gegründet haben, galt das noch als Spinnerei. In der Zwischenzeit gibt es einige Nachahmer in Österreich“, sagt Manfred Rotschne.

Wenn der Biss nachlässt

Der 66-jährige Immobilienunternehmer aus Oberösterreich steht selbst hinter der Kassa und hat den Ort mit seiner Frau Maria und Tochter Therese zum neuen Lebensmittelpunkt erkoren. Seit 30 Jahren sammelt Rotschne Vintage Cars. „Es kommt der Punkt im Leben, wo beruflich der Biss nachlässt und man etwas ganz Neues starten möchte – in einem Bereich, wo Herzblut ist. Das Herz schlägt für alte Autos“, sagt Rotschne. Auf die Idee, seine Kollektion einem breiten Publikum zu öffnen, brachte ihn ein Freund. In der

„Moderne Automobile eignen sich nicht zum Sammeln. Sie sind Futter für den Hochofen.“

Manfred Rotschne
Manro Classic Museum,
Koppl bei Salzburg

Manfred Rotschne mit seiner Frau Maria und Tochter Therese.

Oldtimer-Szene ist Rotschne bekannt wie ein bunter Hund. Er lässt kaum ein Classic-Rennen in Österreich aus und ist in regem Kontakt mit potenten Sammlern. Der Standort ist nicht zufällig gewählt. Der Salzburgring ist einen Steinwurf entfernt. In diesem als Goldküste bekannten Landstrich vom Wolfgangsee bis ins Umland der Stadt Salzburg haben 50 Milliardäre ihren (Zweit-)Wohnsitz. Sie heißen Piëch oder Mateschitz und frönen der Leidenschaft des Automobils.

Auto-Virus von Kind an

Oldtimer sind in Zeiten wie diesen eine sehr gute Wertanlage. Seit der Wirtschaftskrise 2008 steigen sie durchschnittlich um 20 Prozent pro Jahr im Wert. Viele sind handgefertigt, haben edle Materialien und sind gediegen wie ein englischer Clubstuhl. „Moderne Automobile eignen sich nicht zum Sammeln. Sie sind Futter für den Hochofen“, merkt Rotschne an. Rotschne tritt mit seiner Manro Immobilien GmbH kürzer. Eines der bisher größten Projekte im Immobilien-Portfolio, das Studentenheim am Campus Hagenberg, hat er verkauft. Das unternehmerische Moment ist Rotschne auch beim Museum wichtig: „Es gab keinerlei staatliche Förderung, keinen Cent.“ ■

